

## In memoriam Dr. August Ernst

Am 3. September 2013 starb in Eisenstadt der langjährige Vorstand der Abteilung XII/2 des Amtes der Burgenländischen Landesregierung – somit Direktor des Landesarchivs und der Landesbibliothek – Wirklicher Hofrat Dr. August Ernst im 90. Lebensjahr. Das Begräbnis fand am 9. September in seinem Geburtsort Winden am See statt.

Am 20. Feber 1924 geboren, legte Ernst die Reifeprüfung 1943 an der Oberschule in Bruck an der Leitha ab. Er gehörte jener Generation an, die von der Schulbank weg zum Kriegsdienst geholt wurde. Nach Kriegsende und Heimkehr begann Ernst 1946 mit dem Studium der Geschichte, Geographie und Germanistik an der Universität Wien, an der er 1949 zum Doktor der Philosophie promoviert wurde. 1949 wurde er in den burgenländischen Landesdienst aufgenommen, der Abteilung Landesarchiv und Landesbibliothek zugeteilt und erhielt die Chance, 1949 bis 1952 den Ausbildungskurs des Instituts für österreichische Geschichtsforschung zu absolvieren. 1958 wurde Ernst mit der Leitung der Abteilung betraut und 1968 zum Wirklichen Hofrat befördert. Die Funktion des Vorstandes hat Ernst bis zum Eintritt in den Ruhestand ausgeübt und seine Abteilung zu einer landeskundlichen Dokumentationsstelle und zu einem wissenschaftlichen Institut ersten Ranges ausgebaut. Deren ureigenste Archiv- und Bibliotheksagenden mit der Landeskundlichen Forschungsstelle, dem wissenschaftlichen Publikationswesen und der Förderung geisteswissenschaftlicher Arbeiten wurden stark erweitert durch die Abhaltung historischer Veranstaltungen, die Gründung der Nomenklaturkommission und des Internationalen Kulturhistorischen Symposions Mogersdorf, die Aufnahme und Intensivierung der wissenschaftlichen Beziehungen mit dem Ausland u. a. m.

Ernst wurde somit zum Initiator und Mitgestalter jener Phase der burgenländischen Landeskunde, die durch die Annäherung des Burgenlandes an die Nachbarstaaten sowohl auf eine Ausweitung des Geschichtshorizonts als auch auf die Stärkung des Geschichts-, Heimat- und Landesbewusstseins abzielte und die vielzitierte pannonische Kultur- und Wissenschaftspolitik anregte. Zentnarfeiern in Ortschaften mit lokalbezogenen Ausstellungen und Festschriften trugen in allen Teilen des Landes zur Hebung des Gemeinschaftsbewusstseins ebenso bei wie die Veranstaltungen bei Stadt- und Markterhebungen. Großes Augenmerk galt dem Aufbau einer für das Burgenland unerlässlichen wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit Ungarn, Slowenien und Kroatien, die sehr gute Erfolge erzielte.

In den vier Jahrzehnten seines beruflichen Wirkens und auch danach hat Ernst zahlreiche wissenschaftliche Publikationen verfasst und hierdurch verschiedene Perioden der Landesgeschichte erhellt und bereichert. Im Detail sind diese Arbeiten in der ihm zum 60. Geburtstag gewidmeten Festschrift (Sonderband VII der Burgenländischen Forschungen, Eisenstadt 1984) sowie in dem ihm zum 70. Geburtstag verfassten Würdigungsartikel (Burgenländische Heimatblätter 55. Jg., S. 137–141, Eisenstadt 1993) aufgelistet. Sie umfassen

viele Epochen der burgenländischen Geschichte vom Mittelalter bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts. Als Krönung seiner wissenschaftlichen Tätigkeit ist die „Geschichte des Burgenlandes“ zu bezeichnen, die 1987 im Rahmen der Reihe Geschichte der österreichischen Bundesländer herausgegeben wurde und 1991 ihre zweite überarbeitete Auflage erlebte.

Ernst fungierte als Hauptorganisator der großen Veranstaltungen 40 Jahre Burgenland in Eisenstadt (1961), 300 Jahre Schlacht bei St. Gotthardt – Mogersdorf (1964), 5. Österreichischer Archivtag und 7. Österreichischer Historikertag in Eisenstadt (1962), 12. Österreichischer Bibliothekarstag in Eisenstadt 1972, 20. Österreichischer Archivtag und 17. Österreichischer Historikertag in Eisenstadt (1987) sowie der im Burgenland veranstalteten Internationalen Kulturhistorischen Symposien Mogersdorf (1969, 1970, 1971, 1975, 1979, 1984).

Seine archiv- und bibliotheksinterne Tätigkeit wurde bedankt und gekrönt durch den 1970 fertiggestellten Bau eines neuen Archiv- und Bibliotheksgebäudes in Eisenstadt, den er seit 1958 unermüdlich gefordert hatte.

Die traditionell gute Zusammenarbeit zwischen dem Landesarchiv und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, den Universitäten und anderen wissenschaftlichen Institutionen kam insbesondere dadurch zum Ausdruck, dass Ernst in Kuratorien und Kommissionen berufen wurde: Mitglied der Landeskommision der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Mitglied der Weistümer- und Urbare-Kommission der Akademie, Kuratoriumsmitglied für das Institut für Gegenwartsvolkkunde der Akademie, Ausschussmitglied der Vereinigung Österreichischer Bibliothekare, Vorstandsmitglied der Südost-deutschen Historischen Kommission.

Das wissenschaftliche Wirken und die große Öffentlichkeitsgeltung seines Wirkens wurden durch viele Auszeichnungen gewürdigt: Ehrenbürger der Gemeinde Mogersdorf (1964), Ritterkreuz des päpstlichen Sylvesterordens (1977), Richard-Meister-Medaille des Universitätsbundes Alma Mater Rudolphina (1980), Ehrenmedaille des Komitats Vas (1980), Jugoslawischer Stern am Halsband (1983), Medaille Bene Merito der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (1983), Großes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich (1984), Kulturpreis für Wissenschaft des Landes Burgenland (1985), Goldene Plakette der Universität Maribor (1986), Goldenes Ehrenzeichen des Landes Steiermark (1987), Großes Ehrenzeichen des Landes Burgenland (1988), Ehrenmedaille Pro cultura Hungarica des ungarischen Kulturministeriums (1988).

Anlässlich des 60. Geburtstages haben sich 46 prominente Wissenschaftler des In- und Auslandes an der als Sonderband VII der Burgenländischen Forschungen von seinen engsten Mitarbeitern herausgegebenen Festschrift „Burgenland in seiner pannonischen Umwelt“ beteiligt und damit dem Jubilar einen würdigen Dank abgestattet. Diese Ehrungen waren Signale der Anerkennung und Wertschätzung, die Ernst im In- und Ausland genoss, sie waren aber auch ein Zeichen der Einbindung seines Wirkens in die Gegenwart und Zukunft.

Stets hat sich Ernst um die Mehrung des Ansehens des Burgenlandes und um die Hebung des Ansehens seiner wichtigen wissenschaftlichen Institutionen Landesarchiv und Landesbibliothek bemüht. August Ernsts wissenschaftliches

Lebenswerk sowie seine Leistungen als Archivar sind beeindruckend. Das Burgenländische Landesarchiv und unser Verband haben allen Grund, dem hervorragenden Archivar und Wissenschaftler August Ernst ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Johann Seedoch

## In memoriam Floridus Röhrig (1927–2014)

Am 28. April 2014 verstarb HH. Ao. Univ.-Prof. DDr. Floridus Röhrig, CanReg, im 87. Lebensjahr. Der emeritierte langjährige Bibliothekar, Archivar und Kustos des Stiftes Klosterneuburg hat dieses Amt 53 Jahre lang ausgeübt.

Geboren am 27. August 1927 in Wien, trat Helmut Röhrig im Jahr 1948, an seinem 21. Geburtstag, in das Augustiner-Chorherrenstift Klosterneuburg ein und erhielt den Ordensnamen Floridus. Er studierte an der Universität Wien und der theologischen Hauslehranstalt in Klosterneuburg und wurde 1954 zum Priester geweiht. 1956 bis 1959 absolvierte er den Ausbildungskurs am Institut für Österreichische Geschichtsforschung und wurde anschließend zum Kustos und Bibliothekar des Stiftes Klosterneuburg bestellt, 1962 auch zum Archivar. 1960 wurde er zum Doktor der Theologie promoviert und begann an der Klosterneuburger Hauslehranstalt zu unterrichten. Am Institut für Kirchengeschichte der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien lehrte er seit 1986 als Universitäts-Dozent, seit 1992 als außerordentlicher Universitätsprofessor.

In seiner seelsorgerischen Tätigkeit lag ihm besonders die Betreuung alter Menschen am Herzen, der er sich als Kirchenrektor des Altersheims der Caritas Socialis in Klosterneuburg, dem heutigen Geriatriezentrum der Stadt Wien, seit 1965 widmete. Sein Engagement gehörte aber auch den Pfadfindern, die er viele Jahrzehnte begleitete.

Als Archivar, Kustos und Bibliothekar konnte er im Stift Klosterneuburg umfassende Neuerungen bewirken: Er baute das Museum auf, erweiterte die Stiftsbibliothek und förderte die Bauforschungen der 1980er-Jahre, die wesentliche Erkenntnisse zu den Gründungsbauten des Stiftes brachten und in der großen, von ihm kuratierten Landesausstellung zum Leben des hl. Leopold 1985 präsentiert wurden.

Zu Beginn der 1970er-Jahre initiierte er die Übersiedlung und Neuaufstellung des Stiftsarchivs. Erstmals wurden die über das gesamte Haus verteilten Archivbestände zusammengeführt und in geeigneten Räumen mit Fahrregalanlage untergebracht und neu erschlossen. Vor allem die jüngeren Bestände unterlagen bis dahin keinem geeigneten Ordnungsprinzip. Bei der Neueinrichtung wurde auch ausreichend Platz für den Zuwachs der kommenden Jahrzehnte vorgesehen.

Seine Verbundenheit mit dem Archiv war jedoch beim Eintritt von P. Floridus in das Stift noch nicht abzusehen. Nach fünf Semestern Geschichte und dem Vorbereitungskurs am Institut für Österreichische Geschichtsforschung wollte er sich Neuem zuwenden. Pius Parsch schließlich ermunterte ihn, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen. So begann in den folgenden Jahren neben der wissenschaftlichen Bearbeitung auch die schrittweise Neuordnung und Erschließung der Archivalien.

Floridus Röhrig war 1967 Gründungsmitglied des Verbandes der Österreichischen Archivarinnen und Archivare (VÖA) und nahm auch an den ersten Bestrebungen, einen Verband der Ordensarchive zu gründen, regen Anteil. Er

unterstützte daher in den Jahren 2003 und 2004 mit großer Freude die Vorarbeiten zur Gründung der ARGE Ordensarchive als Mitglied des Vorbereitungsteams.

Seine besondere wissenschaftliche Leistung zeigt sich nicht nur in der Ausübung seiner Stiftsämter, sondern auch in zahllosen Publikationen, besonders zur Geschichte und Kunstgeschichte des Stiftes Klosterneuburg, der Augustiner-Chorherren und des Landes Niederösterreich, die seine Gabe, die Komplexität historischer Ereignisse von allen Seiten zu betrachten, widerspiegeln. Lange bevor der Begriff des Interdisziplinären in der Wissenschaft etabliert wurde, stellte Floridus Röhrig quellenkritisch die historischen, kunsthistorischen und theologischen Aspekte geschichtlicher Themen dar. Dabei gelang es ihm nicht nur mit unverfälschtem Blick an die Quellen heranzugehen, sondern auch seine Forschungsergebnisse in eine verständliche und dabei literarisch ansprechende Form zu kleiden. Die Fähigkeit, Geschichte einer breiten Zuhörer- und Leserschaft spannend zu vermitteln, stellte er auch als Kurator mehrerer Landesausstellungen unter Beweis.

In einem Interview für die Zeitschrift *Ordensnachrichten* im Jahr 2006 antwortete Floridus Röhrig einmal auf die Frage, warum er gerne Archivar sei: „... weil ich da tatsächlich in ganz lebendigem Kontakt mit der Vergangenheit bin. Weder in der Bibliothek noch im Museum ist das so deutlich wie im Archiv. Und vor allem: Im Archiv kannst du wirklich noch Entdeckungen machen, das ist noch ein Abenteuer.“

Susanne Fritsch-Rübsamen

## **Bericht über die Generalversammlung des Verbandes Österreichischer Archivarinnen und Archivare**

Am Donnerstag, dem 7. November 2013, ab 15.20 Uhr fand in der Niederösterreichischen Landesbibliothek in St. Pölten die Generalversammlung des VÖA statt. Präsident Josef Riegler begann nach der Eröffnung und Begrüßung seinen Bericht mit dem Gedenken an die seit der letzten Versammlung verstorbenen Mitglieder: HR Dr. August Ernst, Dr. Andreas Cornaro und Reg.-Rat Günter Erik Schmidt.

### **Bericht des Vorstandes**

Riegler berichtete sodann über die Auslandskontakte und die Aktivitäten des Vorstandes. Mit Ausnahme Italiens gab es Kontakte zu allen Schwesterverbänden und Besuche der von diesen veranstalteten Archivtage; nur der Besuch des tschechischen Archivtages musste wegen Hochwassers abgesagt werden. Die Arbeit an der Verbandspublikation *Scrinium* wird vor allem von Christine Tropper getragen, wofür ihr Riegler seinen Dank ausspricht. Band 67 mit den schriftlich gefassten Vorträgen des 37. Österreichischen Archivtages zum Thema „Grenzüberschreitungen – Miteinander die gemeinsame Vergangenheit für die Zukunft bewahren“ ist zeitgerecht erschienen und wird mit dem Erscheinen des vorliegenden Bandes als PDF auf der VÖA-Website zum Download verfügbar gemacht werden. Im Berichtszeitraum wurden zwei Vorstandssitzungen abgehalten und ein Umlaufbeschluss zur Neuwahl des Vorstandes gefasst.

Im Anschluss daran berichtete Juliane Mikoletzky über die Tätigkeit der „Arbeitsgruppe Aus- u. Fortbildung“: Im September 2013 wurde wieder ein Grundkurs abgehalten; der Kurs war überbucht, es wurden 22 TeilnehmerInnen zugelassen. Das Ausbildungskonzept war zuvor überarbeitet worden; neue Themen waren Digitalisierung, Records-Management und elektronische Langzeitarchivierung. Es gab auch didaktische Neuerungen. Der nächste Grundkurs soll von 15. bis 19. September 2014 wieder im Österreichischen Staatsarchiv stattfinden. Riegler sprach allen OrganisatorInnen seinen Dank aus und betonte, dass der Grundkurs für die Werbung neuer Mitglieder sehr positive Auswirkungen hat und darüber hinaus auch einige neue Archivtypen in das Blickfeld des Verbandes brachte. Er ergänzte dazu, dass der VÖA auch als Mitveranstalter bei den Workshops zum Themenfeld Archiv und Fotografie im Steiermärkischen Landesarchiv aufgetreten ist.

Karin Sperl berichtete als Sprecherin der Arbeitsgruppe zur Erarbeitung von Umsetzungsempfehlungen zu archivischen Standards, dass die Empfehlungen zur Anwendung von ISAD(G) in österreichischen Archiven vom Vorstand approbiert und auf der Website des VÖA zum Download verfügbar gemacht wurden. Es wurde dazu auch eine eigene E-Mail-Adresse eingerichtet, an die Fragen und Vorschläge gerichtet werden können. Das nächste Projekt der Arbeitsgruppe sind Umsetzungsempfehlungen für ISAAR. Dafür konnten auch Kollegen aus Slowenien, wo ISAAR bereits in der Praxis umgesetzt wird, als Gäste gewonnen werden.

Vom Vorstand des VÖA wurde die Einsetzung von zwei neuen Arbeitsgruppen beschlossen. Eine davon soll sich dem Thema Records-Management widmen. Auf

Anfrage von Karin Sperl hat Leo Kammerhofer zugesagt, diese Arbeitsgruppe zu leiten. Weiters hat der Vorstand auf Anregung einiger Mitglieder die Bildung einer Arbeitsgruppe zum Thema „Justizarchive“ beschlossen, deren Ziel die Formulierung von Anforderungen und Empfehlungen in Bezug auf die Archivierung von Schriftgut österreichischer Justizeinrichtungen sein soll. Deren Leitung übernahm Susanne Fröhlich.

Der Vorstandsbericht wurde fortgesetzt mit einem Überblick zur Entwicklung des Mitgliederstandes seit der letzten Generalversammlung. Es gab einen Nettozuwachs von zwölf Mitgliedern; der Gesamtstand belief sich zum Berichtszeitpunkt auf 392 (inklusive 14 Scrinium-Abonnenten).

Der Kassier Stefan Sienell legte den Jahresabschluss 2012 vor, der eine ausgeglichene Bilanz mit einem kleinen Überschuss auswies. Dem folgte der Bericht der Rechnungsprüfer, dass die Kassaführung sehr zufriedenstellend und ordnungsgemäß durchgeführt wurde. Ihr Antrag auf Entlastung des Vorstandes wurde ohne Gegenstimme (mit Enthaltung der anwesenden Vorstandsmitglieder) angenommen.

## **Berichte der Fachgruppen**

Zu den Aktivitäten der Fachgruppen berichteten Juliane Mikoletzky (UniversitätsarchivarInnen und ArchivarInnen wissenschaftlicher Einrichtungen) und Helga Penz (Archive der anerkannten Kirchen und Religionsgemeinschaften). Die Fachgruppe der UniversitätsarchivarInnen hat im April 2013 eine gemeinsame Tagung mit den Schwester-Fachgruppen aus Deutschland und Tschechien in Prag abgehalten, an der 80 Personen, davon 14 aus Österreich, teilgenommen haben. Das gemeinsame Thema war „Archive im Verbund“. Die Fachgruppe der kirchlichen Archive hat im Jänner 2013 einen Studientag zum Thema Schriftgutverwaltung veranstaltet. Eine geplante Sitzung im Juni musste wegen des Hochwassers abgesagt werden.

## **Neuwahl des Vorstandes**

Nach Ablauf der vierjährigen Funktionsperiode war die Neuwahl des Vorstandes erforderlich. Auf eigenen Wunsch nicht mehr kandidieren wollten Präsident Josef Riegler, der diese Funktion seit 2005 innegehabt hatte (im Vorstand seit 2003), sowie die Vizepräsidenten Alois Niederstätter (in dieser Funktion ebenfalls seit 2005, im Vorstand seit 1999) und Gerhart Marckhgott (Vizepräsident seit 2010, im Vorstand seit 2003). Ebenfalls nicht mehr in den Wahlvorschlag aufgenommen werden wollten die Vorstandsmitglieder Helga Penz (seit 2005 im Vorstand, zugleich in der Funktion der stellvertretenden Kassierin), Rudolf Jerabek (seit 2005), Peter Kramml (seit 2009) und Johann Weißensteiner (2001 bis 2005, und ab 2009).

Als scheidender Präsident gab Riegler einen kurzen Rückblick auf seine Funktionsperiode, wobei er folgende Punkte ansprach: den Streit mit den Finanzbehörden wegen behaupteter Umsatzsteuerpflicht des VÖA, den Wandel im Archivwesen (neue Archivtypen), die Einrichtung einer Website des VÖA sowie

deren Neugestaltung, die Schaffung eines neuen „Corporate-Designs“, und die Einrichtung von Fach- und Arbeitsgruppen. Er dankte für die Mitarbeit sowie für die Unterstützung und das Vertrauen, das ihm entgegengebracht wurde.

Zur Vorbereitung der Generalversammlung wurde ein Vorschlag zur Neuwahl des Vorstandes beschlossen, der allen Mitgliedern fristgerecht übermittelt wurde. Es sind keine anderen Wahlvorschläge eingegangen. Der Wahlvorschlag des Vorstandes nominierte folgende Personen: für die Funktion des Präsidenten Willibald Rosner (Niederösterreichisches Landesarchiv); als Vizepräsidentin Karin Sperl (Burgenländisches Landesarchiv) und als Vizepräsidenten Heinrich Berg (Wiener Stadt- und Landesarchiv); Thomas Maisel (Archiv der Universität Wien) als Sekretär und Elisabeth Schögggl-Ernst (Steiermärkisches Landesarchiv) als stellvertretende Sekretärin; Stefan Sienell (Archiv der Österreichischen Akademie der Wissenschaften) als Kassier und Michaela Follner (Österreichisches Staatsarchiv) als stellvertretende Kassierin; als weitere Vorstandsmitglieder Susanne Fröhlich (Österreichisches Staatsarchiv), Christine Gigler (Archiv der Erzdiözese Salzburg), Thomas Just (Österreichisches Staatsarchiv), Juliane Mikoletzky (Technische Universität Wien – Universitätsarchiv), Brigitte Rigele (Wiener Stadt- und Landesarchiv), Markus Schmidgall (Vorarlberger Landesarchiv), Maximilian A. Trofaiar (Stiftsarchiv des Schottenstiftes), Christine Tropper (Kärntner Landesarchiv) und Wilhelm Wadl (Kärntner Landesarchiv). Ebenfalls angeführt wurde Wolfgang Maderthaler, der als Generaldirektor des Österreichischen Staatsarchivs gemäß § 14 der Verbandsstatuten „ex officio“ dem Vorstand angehört, dadurch jedoch nicht einer Wahl unterworfen war. Als Rechnungsprüfer wurden weiterhin Rita Tezzele (Archiv der Wirtschaftskammer Österreich) und Karl Fischer (Wiener Stadt- und Landesarchiv) vorgeschlagen.

Die Wahl des Vorstandes für die neue Funktionsperiode wurde in drei Schritten vorgenommen. Zunächst erfolgte die Abstimmung über die Funktion des Präsidenten. Der Vorschlag Willibald Rosner wurde von der Generalversammlung ohne Gegenstimme angenommen. Rosner übernahm daraufhin die Leitung der Sitzung und dankte den Anwesenden für das in ihn gesetzte Vertrauen und seinem Amtsvorgänger Josef Riegler für die langjährige Führung des VÖA.

Die Wahlvorschläge für die übrigen Vorstandsmitglieder sowie für die Rechnungsprüfer wurden ebenfalls ohne Gegenstimme angenommen.

## **„Allfälliges“ und Ende der Sitzung**

Thomas Just berichtete über das Europäische Archivportal, für das er die Rolle des „Country-Managers“ in Österreich übernommen hat. Alle diesbezüglichen Fragen können an ihn gerichtet werden (die dafür eingerichtete E-Mail-Adresse lautet [apex@oesta.gv.at](mailto:apex@oesta.gv.at)). Die Teilnahme am Archivportal ist derzeit kostenlos, Voraussetzung ist jedoch die Zusage, für das Portal und das Europeana-Projekt Inhalte zu liefern. Die technischen Voraussetzungen können bei Hannes Kulovits (Österreichisches Staatsarchiv) erfragt werden.

Präsident Rosner beschloss die Generalversammlung um 16.15 Uhr.

Thomas Maisel